

Leipziger Tageblatt.

No. 150. Freitag

den 30. Mai 1817.

Ein Wort zu seiner Zeit,
aus Mayn.

„Vom 1. bis 15. Mai — wird von dort aus geschrieben — sind auf dem Rheine bei unserer Stadt 1739 Männer, 1235 Weiber, 2543 Kinder, im Ganzen 5517 unglückliche Auswanderer vorbei gegangen. Man darf auf der Rheinstraße keinen Schritt thun, ohne von bettelnden Kindern und Weibern aufgehalten zu werden, welche zu Fuße den Weg ins Grab, oder in ein besseres Land suchen. In Holland häuft sich ihr Elend in einer Masse, die zum Himmel schreit. Vergebens glauben viele dieser Unglücklichen dem Hungertode zu entfliehen; es folgt ihnen und erreicht sie an der Grenze Europas, oder mitten auf dem Ocean. Aber nicht allein der Rhein ist die Straße des Jammers. Auch aus Deutsch-Lothringen und den östlichen Provinzen Frankreichs wandern Schwärme nach Antwerpen und den niederländischen Häfen. — Mag es

wahr seyn, daß Europa manchen Langenichts dadurch verliert, gewisser ist es, daß viele rechtliche Menschen, die sich lange redlich nährten, die Noth zu diesem verzweifelten Entschlusse treibt, der leider! für sie ein Schritt auf Leben und Tod ist. Sollte es denn keine Mittel geben, Deutschland vor dieser Entlastung zu retten, welche, da sie gerade die arbeitende Klasse vermindert, von unzuberechnenden Folgen seyn kann? Bedenkt man, was der Westen Europas nur in neuerer Zeit an Menschen verlor, während der Osten sich ruhig stärkt, dann mögten sich wohl politische Gründe genug finden, um kein Mittel unversucht zu lassen, der Gleichgültigkeit bei dieser Schwächung zu entsagen.“

„Soll es wirklich so ganz ohne Nachtheil seyn, wenn z. B. das Großherzogthum Baden in 14 Tagen 4000 Landleute verliert, wie in der nach den Pässen gefertigten Liste erwiesen ist? Wenn jemals eine Sache der Berathung des Bundestags würdig war,